

Bettenhausen · Brasselsberg
Fasanenhof · Forstfeld

in Kassel
SPD

Harleshausen
Nordstadt
Jungfernkopf · Kirchditmold
Stadtmitte · Niederzwehren
Nordshausen · Oberzwehren
Philippinenhof/Warteberg
Rothenditmold
Südstadt
Süsterfeld/Helleböhn
Unterneustadt
Vorderer Westen · Waldau
Wehlheiden · Wesertor
Wilhelmshöhe · Wolfsanger

Brasselsberg

Unser
Stadtteil
Brasselsberg



Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger!

Am 20. März entscheiden Sie mit Ihrer Stimme über die weitere Entwicklung unserer Stadt. Kassel hat Zukunft. Sie wird aufgebaut auf dem Fundament, das die Kasseler Bürger in jahrzehntelanger Arbeit selbst geschaffen haben, geprägt von sozialdemokratischen Zielsetzungen. Kassel will Zukunft. Sie wird geschaffen von der Generation, die jetzt im Arbeitsleben steht. Diese Zukunft bedeutet ein lebenswertes Alter in der Mitte unserer städtischen Gemeinschaft für die Generation, die die Fundamente gelegt hat. Diese Zukunft bedeutet Aufbau von Lebenschancen für die nächste Generation. Das verlangt harte Arbeit von uns allen. Die Bedingungen haben sich verändert. Sinkende Einwohnerzahlen und vermindertes Wirtschaftswachstum. Das erfordert neue Zielsetzungen. „Das Bestehende erhalten und verbessern, es intensiver nutzen und sozialer gestalten, Qualität den Vorrang geben vor Quantität“ — darauf kommt es an. Lassen Sie uns weiter gemeinsam Kassel gestalten!

Hans Eichel

Hans Eichel
Oberbürgermeister



Geschichte Gegenwart Zukunft

„Baugelände zum Preis von 1 M pro qm“
Diese Anzeige im Adreßbuch von 1914 fällt in die Gründerzeit unseres Stadtteiles; 54 Haushalte wurden damals in der „Gartenstadt“ Brasselsberg gezählt. Bis 1946 verzehnfachte sich die Zahl. Heute umfaßt der Verwaltungsbezirk Brasselsberg — bestehend aus den Stadtbezirken Brasselsberg/Rosental und Dönche — mehr als 1200 Haushalte mit über 4400 Einwohnern. Allein in der Zeit von 1961 bis 1976 nahm hier die Bevölkerungs-



zahl um 48 Prozent zu; ein eindrucksvolles Bevölkerungswachstum in Anbetracht der stagnierenden Stadtbevölkerung. Bemerkenswert dabei ist, daß diese Entwicklung so umsichtig ablief, daß der ursprüngliche Charakter als „Gartenstadt“ erhalten blieb — ein Beispiel gekonnter Städteplanung der Verantwortlichen in Kassels Rathaus: Sozialdemokraten.

Für Brasselsberg kandidieren:



Professor Uwe Ligniez,

37 Jahre, verheiratet, drei Kinder im Alter von drei bis neun Jahren; Kasselner. Einschulung am Brasselsberg, 1959 Abitur. Maschinenbaustudium an der Technischen Hochschule Darmstadt, 1965 Diplom. Über sechs Jahre Industrietätigkeit in einem großen Automobilwerk in Stuttgart; innerhalb der Pkw-Entwicklung mit Serienentwicklung, Neuentwurf und Grund-satzfragen befaßt. 1970 Rückkehr nach Kassel. Hochschul-lehrer an der Gesamthochschule Kassel im Technik-Bereich. Seither maßgeblich an der Entwicklung und Durchsetzung der wissenschaftlichen Diplom-Studiengänge (Technik) beteiligt. Erfahrung an der Hoch-schulselbstverwaltung u. a. 1974/75 Mitglied im zentralen Ausschuß für Forschung und künstlerische Entwicklung. Ab Herbst 1975 Mitglied im Grün-dungsbeirat, dem obersten Beschlußorgan der GhK. Mit-gliedschaften in der GEW und im VDI sowie Tätigkeit für den VDI-Arbeitskreis Fahrzeugtech-nik.



Heinrich Schmoll,

49 Jahre, verheiratet, zwei Kinder im Alter von 20 und 16 Jahren, Verwaltungsoberstudienrat, „Brasselsberger“ seit 1954. Schulausbildung in Ober-zwehren und Kassel. 1950 Ver-waltungsprüfung II. Langjährige Tätigkeit beim Regierungspräsi-denten in Kassel. Ab 1972 Do-zent am Verwaltungsseminar in Kassel. Vorsitzender des Schul-eltererbeirates der Jacob-Grimm-Schule; 14 Jahre Eltern-beirat, davon mehrere Jahre für Grundschule am Brassels-berg. Seit 30 Jahren Vorstands-mitglied des Sportvereins TSV 1891 Oberzwehren. Seit 8 Jah-ren Mitglied des Verwaltungsaus-schusses Brasselsberg. Hier engagiertes Eintreten für die Belange unseres Stadtteiles.

DURCH DEN WACHSENDEN Fremdenverkehr, der durch gezielte Werbung und durch Aus-stellungen in Holland, in Skan-dinavien und im Inland auf Kas-sel aufmerksam macht, lernen viele Menschen unsere Stadt kennen und lieben. Nachweislich ist die gezielte Werbung für Kassel schon wirk-sam:

Während der Wasserspiele beim Herkules, und auch sonst, sieht man immer mehr Busse und Pkw aus dem Ruhrgebiet und anderen Teilen Deutschlands. In den Hotels melden sich immer mehr Gäste aus skandina-vischen Ländern.



Bekannte Deutsche — Bürger des Brasselbergs:

Frau Dr. Elisabeth Selbert

Sie ist eine echte „Kasselänerin“, wie sie lächelnd zu sagen pflegt. Schon in der Weimarer Zeit wirkte sie kommunalpoli-tisch, machte sich aber beson-ders nach 1945 um den Wieder-aufbau des Staates verdient. Sie war Stadtverordnete, ab 1946 Landtagsabgeordnete und konnte 1954 durch das Vertrau-en der Bürger im Wahlkreis Kassel-West die meisten Stim-men erringen. Weit über die Grenzen des engeren Heimat-landes hinaus wurde sie durch ihre Tätigkeit im Parlamentari-schen Rat bekannt. Als eine der „Mütter des Grundgesetzes“ wird sie in die Geschichte ein-gehen.

1951 erwarb sie mit ihrem Gat-ten ein Häuschen am Brassels-berg, der ihr zur Heimat wurde. Sie selbst berichtet:

„Wenn ich in den langen Jahren meiner umfangreichen Tätig-keit im öffentlichen Leben oft erst nach Tagen mit der guten alten Brasselsbergbahn ankam, dann empfand ich das Glücks-gefühl heimgekommen zu sein. Schon die Schaffner und Fahrer der Brasselsbergbahn kannten alle ihre Fahrgäste. Ich habe die herrliche Luft in tiefen Zü-gen genossen und auch die Tage und Stunden, die ich daheim sein konnte. Wenn in Kürze anläßlich der Kommunal-wahlen ein neues Stadtparla-ment gewählt wird, sollten die Bürger unseres Stadtteils ernst darüber nachdenken, welche Stadtverordneten geeignet sind, den Brasselsberg so zu behüt-en, daß er die Lebensqualität behält, die wir als selbstver-ständlich betrachten. Das sind nach meiner Überzeugung die Kandidaten der SPD!“

SPD Brasselsberg

Vorstand:
Heinrich Schmoll (Vors.),
Nordshäuser Straße 68;
Heinrich Diering,
Nordshäuser Straße 37;
Klaus-Peter Kuhlmann,
Schwengebergstraße 10;
Uwe Ligniez,
Kuhbergstraße 12;
Georg Pfennig,
Habichtsförstweg 17;
Heinz Schäfers,
Nordshäuser Straße 37;
Manfred Steiger,
Konrad-Adenauer-Straße 107;
Peter Turkowski,
Schwengebergstraße 21;
Kandidaten der SPD für den Verwaltungsausschuß Brasselsberg:
Heinrich Schmoll,
Peter Turkowski,
Klaus-Peter-Kuhlmann,
Heinz Schäfers

Für Sie Liste



„Dafür haben wir uns stark gemacht“

— Für eine umsichtige Entwicklung der Stadtbezirke Dönche und Brasselsberg durch den Ausweis zusätzlicher Bebauungsgebiete in Randbereichen bzw. Verdichtung des vorhandenen Wohngebietes, um die idealen Wohnverhältnisse weiteren Interessenten zugänglich zu machen und durch das zu erwartende Bevölkerungswachstum die Voraussetzungen für sinnvolle städtebauliche Investitionen zu schaffen.

— Für städtebauliche Investitionen in unserem Stadtteil, wie zum Beispiel Ausbau und Unterhaltung des bestehenden Straßennetzes (Schwerpunkte Nordhäuser Straße, Firnsbachstraße, Am Holzgarten) sowie die Verbesserung der Kanalisation und die Versorgung mit Erdgas.

— Für Einrichtung und Erweiterung von Kindergärten: Ausbau des Hauses Wiederholdstraße 22 und Neubau des Fröbel-Kindergartens. Allein für diese Maßnahmen wurden über 1,5 Mio DM bereitgestellt. Mit dem Projekt „Wiederholdstraße 22“ wurde gleichzeitig die Forderung nach Einrichtung eines Bürgerraumes und nach Erhalt der architektonisch wertvollen Bausubstanz erfüllt.

— Für die Einrichtung von Spiel- und Bolzplätzen, wobei Einrichtung und Ausbau des Spiel- und Bolzplatzes Dönche durch eine überwiegend von Sozialdemokraten getragene Bürgerinitiative erfolgte.

BILANZ



— den Erhalt des Platzes vor der Emmauskirche mit seiner Mittelpunktfunktion und entsprechender Änderung der geplanten Gestaltung der Nordhäuser Straße

— den Erhalt des spezifischen „Gartenstadt-Charakters“ und der wertvollen Bausubstanz

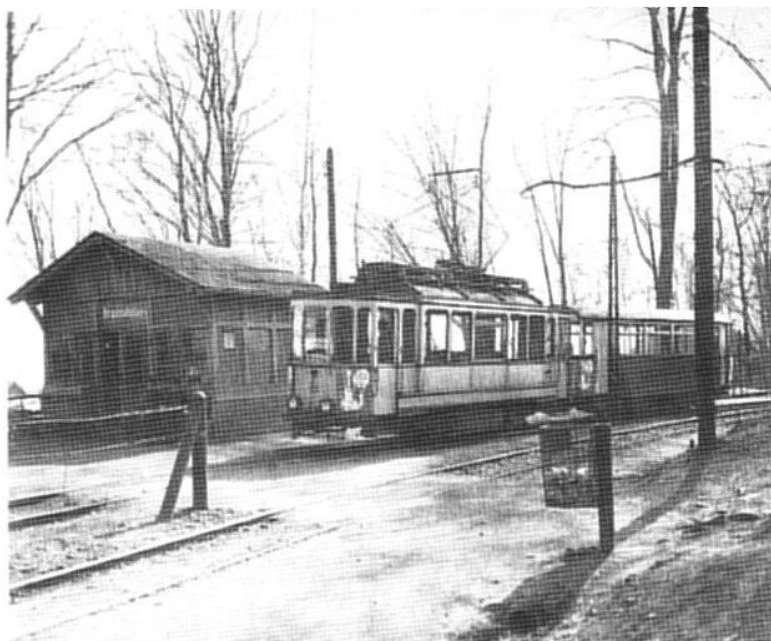
— eine Verbesserung der Nahverkehrsverhältnisse im Verlauf der Linie 24, Errichtung einer geschützten Haltestelle im Bereich des Ortskerns Brasselsberg

— die Verbesserung des Freizeitangebotes der Stadtbezirke Brasselsberg/Rosental und Dönche durch Schaffung einer durchgehenden Streckenführung des Spazierweges oberhalb der Konrad-Adenauer-Straße vom Luisenhaus bis zum Steinernen Schweinchen. Die SPD Brasselsberg wird sich für die Aufstellung von Ruhebänken — vor allem für unsere betagten Bürger — hier und an anderen geeigneten Stellen einsetzen und auch selbst weitere beschaffen.

„Die SPD Brasselsberg fordert für unseren Stadtteil . . .“

— die weitere umsichtige Entwicklung unseres Stadtteiles einschließlich des Ausbaues und der Sanierung des Straßennetzes, wie zum Beispiel Heinrich-Schütz-Allee, Nordhäuser Straße, Mühlbachweg, Michelswiesenweg sowie Fortsetzung der Kanalisationsarbeiten





„Öffentlicher Nahverkehr — einst und jetzt“

Viele Brasselsberger werden sich noch an die Romantik der alten Brasselsberg-Bahn erinnern, die Brasselsberg und Dönche mit Kirchweg und Herkules verband. Die Romantik von einst ist jedoch einem komfortableren Nahverkehrsangebot gewichen. Mit der Linie 24 wird der Brasselsberg in der „Tiefe“ besser versorgt; dazu kommt die direkte Verbindung nach Nordshausen und Oberzwehren. Die Bevölkerung am stadtauswärtsgelegenen Teil der Konrad-Adenauer-Straße wurde nach Verlegung des Endhaltepunktes der Linie 12 bessergestellt.



„Denkmalschutz“

Zum Erhalt des Charakters unseres Wohngebietes gehört ebenfalls der Schutz architektonisch interessanter Bauwerke. Die Untere Denkmalschutzbehörde beabsichtigt eine Prüfung von Vorschlägen aus der Bürgerschaft, inwieweit Häuser wie das „Pferdekopfhaus“ Konrad-Adenauer-Straße 75 oder die Villa Wiederholdstraße 22, in der Kindergarten und Bürgerraum untergebracht sind, in die Denkmalschutzliste einzutragen sind. Ein beispielhafter Ziegelbau im Bauhaus-Stil aus dem Jahre 1927 wurde vom Landeskonservator bereits unter Denkmalschutz gestellt.



Kassel — Wiesbaden — Kassel heißer Draht

Die enge Bindung zu meiner Heimatstadt Kassel und ihren Bürgern ist für mich immer eine der Grundlagen meiner politischen Tätigkeit gewesen. Dies galt in den fast zwanzig Jahren meiner Arbeit im Deutschen Bundestag — dies gilt unvermindert auch heute, nachdem ich in das Amt des Hessischen Ministerpräsidenten berufen worden bin. Als Kasselaner will ich wei-

ter die Verbindung zu allen Bürgern pflegen. Der stete Ausbau der Stadt Kassel zu einer modernen, den Ansprüchen der Bürger gerecht werdenden Stadt ist ohne enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land nicht denkbar. Unter der Verantwortung von Sozialdemokraten hat Kassel seine heutige Bedeutung erlangt. Ich bitte Sie, am 20. März mit Ihrer Stimme dazu beizutragen, daß diese erfolgreiche Arbeit fortgesetzt werden kann.

Holger Börner
Ministerpräsident des Landes Hessen





**Kassel
hat
Zukunft**

SPD

Verantwortlich für Gesamtkonzeption und Redaktion
Heinz Jünemann
SPD-Unterbezirk Kassel-Stadt